

Rute

Hoch angesetzt, an der Wurzel stark. An der Unterseite länger behaart (Bürstenrute) bis knapp über den Boden reichend, leicht gesenkt getragen.

Pfoten

Kräftig, rund, Zehen eng aneinander liegend, Ballen kräftig, Krallen schwarz.

Verhalten / Wesen

Gesichtsausdruck klug und freundlich, unerschrockenes Wesen.

Welpenabgabe

Unsere Züchter geben Ihre Welpen nur an Vereinsmitglieder ab, um diese dabei zu unterstützen wurde die Welpenvermittlung bei der Geschäftsführung angesiedelt. Details können Sie dazu dem aktuellen Informationsblatt "Information zum Erwerb einer Alpenländischen Dachsbracke und der Mitgliedschaft im Verein Dachsbracke e.V.", dem "Fragebogen für Welpeninteressenten" wie auch dem stets aktualisierten Zuchtverlauf auf der Homepage entnehmen.



Prüfungs- und Zuchtanforderungen

Seit über hundert Jahren wird die Alpenländische Dachsbracke nach definierten Bestimmungen rein gezogen. Sehr strenge Zuchtvorschriften bezüglich Leistung und

Form beschränken die Leistungszucht auf geeignete Elterntiere. Der Verein Dachsbracke e. V. hält Anlagen- und Gebrauchsprüfungen ab. Bei der Anlagenprüfung werden Junghunde bis zu einem Höchstalter von 24 Monaten zugelassen und in den Fächern der Lauten Jagd, das sind:

- Art der Suche
- Halten der Spur
- Spurlaut

und in der Schussfestigkeit geprüft. Diese Prüfung dient dazu,

- Möglichst frühzeitig züchterische Erkenntnisse über den Erbwert der Elterntiere zu erlangen,
- Frühzeitig vorhandene Anlagen in den Junghunden zu erkennen und zu fördern,
- Hunde vorausschauend für die Zuchtplanung zu erfassen.

Zu der **Gebrauchsprüfung** werden Hunde, die mindestens 16 Monate alt sind, zugelassen. Ziel dieser Prüfung ist es, festzustellen, ob der Hund den Anforderungen des praktischen Jagdbetriebes entspricht. Gleichzeitig wird damit der Nachweis der jagdlichen Brauchbarkeit des Hundes im Sinne des Jagdgesetzes bescheinigt, wenn er die Prüfung mit einem Preis bestanden hat. Der Schwerpunkt der Gebrauchsprüfung liegt bei der Schweißarbeit. Ab dem 16. Monat können die Hunde nach den Formwertbestimmungen bewertet werden. Die Grundlage hierfür ist der Standard der Rasse, der beim FCI hinterlegt ist. Die **Zuchteignung** wird vom Verein Dachsbracke nur ausgesprochen, wenn der Hund folgende Voraussetzungen erfüllt:

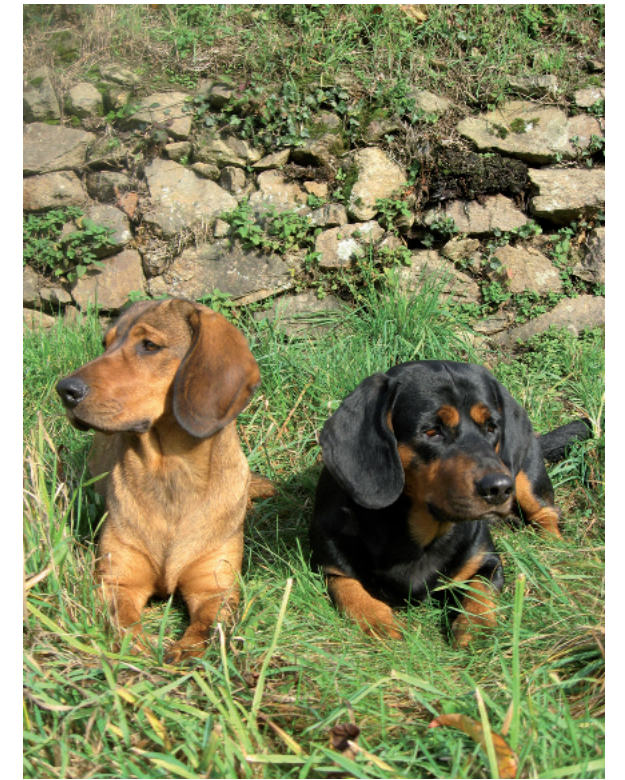
- Erfolgreiches Ablegen der Gebrauchsprüfung beim Verein Dachsbracke e. V. mit den Mindestnoten in den Fächern:

Art der Suche	gut
Halten der Spur	sehr gut
Spurlaut	sehr gut
Schussfestigkeit	vorzüglich
Verhalten gegenüber Fremden	gut
- Der Formwert mindestens gut
- Nachweis der Unbelastung von Hüftgelenkdysplasie, Einlagerung einer Blutprobe in der Genbank bei der Uni Bern und Feststellung des NCL Status
- Nachweis der Wildschärfe am Schalenwild bzw. Raubwild



Infos und Welpenvermittlung:
GF@dachsbracke.de

DIE ALPENLÄNDISCHE DACHSBRACKE



Informationsschrift
des Vereins Dachsbracke e. V.
Mitglied im JGHV e.V., VDH e. V. und FCI



Geschichtliches

Die Herkunft der Alpenländischen Dachsbracke liegt im Dunklen.

Wie bei allen Bracken des Westens und bei den intermediären Bracken kann davon ausgegangen werden, dass die Segusier die Ausgangsrasse bildet. Die Segusianer waren ein gallisch-keltischer Volksstamm, der in der Gegend von Lyon ansässig war.

Nach Arrian (95 bis 180 n. Chr.) zeichneten sich diese Keltenbracken durch eine besonders feine Nase, eine bedächtige Suche und durch langsames aber leidenschaftliches Jaggen mit hellem Laut aus. Seit dem Mittelalter sind Hunde vom Typus unserer heutigen Dachsbracken bekannt. Durch Zuchtwahl und Mutation haben sie sich von den hochläufigen Bracken abgespalten. Sie sind das Bindeglied zwischen hochläufigen Bracken und der Zwergbracke „dem Dachshund“. Im „Deutschen Jäger“ (50. Jahrgang 1921 Nr. 43) schrieb der österreichische Kynologe Wilhelm Führer von Heimersdorf auf: „Jene Rasse, welche wir heute mit dem nicht ganz passenden Namen Dachsbracke benennen, ist eine uralte Hunderasse, es wurde aus ihr der heutige Dachshund geschaffen. Sie bildet die Urform desselben und er ist aus ihr, nicht sie aus ihm, hervorgegangen! „ Die Zucht der Dachsbracke lag in den Händen von Berufs- und Bergjägern, welche, ohne auf die Form besonders Rücksicht zu nehmen, ausschließlich nach Leistung züchteten. Die Hauptzuchtgebiete lagen zur Zeit der Gründung des internationalen Dachsbrackenclubs im Jahre 1896 im Erzgebirge und in den österreichischen Alpenländern. Ihren Namen bekam unsere Rasse 1886 anlässlich einer Hundeausstellung

in München durch die Maler Beckmann und Grashey. Bis zum Jahre 1976 lautete die Rassebezeichnung „Alpenländische Erzgebirgler Dachsbracke“. Aus dem internationalen Dachsbrackenclub von 1896 ging 1910 der heutige Club Dachsbracke mit seinem Sitz in Österreich hervor, der die Interessen der Rasse und der Züchter in allen europäischen Ländern vertrat. Der heutige Verein Dachsbracke e. V. wurde am 26.08.1961 in Hannover-Münden durch Dachsbrackenführer und Züchter aus Westdeutschland gegründet. Im Jahre 1965 gründete sich auf dem Gebiet der damaligen DDR der Verein der Alpenländisch Erzgebirgler Dachsbracke. Seit 1991 gehören die beiden deutschen Dachsbrackenzuchtvereine im Verein Dachsbracke e. V. zusammen. Z. Zt. hat der Verein etwa 1.400 Mitglieder in elf Landesgruppen, die neben der Durchführung von Prüfungen die Vereinsarbeit vor Ort leisten.



Jagdlicher Einsatz

Die Alpenländische Dachsbracke wird heute neben dem Hannoverschen Schweißhund und dem Bayerischen Gebirgsschweißhund als weitere Schweißhunderasse geführt. Die An-

erkennung erfolgte am 05. März 1932 durch den ÖKV und den österreichischen Jagdgebrauchshundeverband. Die Reihung zu den Schweißhunden wurde auch in der neugeschaffenen Nomenklatur durch die FCI bestätigt. Feinste Nase, sicherer Fährtenlaut, unbedingter Spurwille und Spursicherheit und sehr gute Wildschärfe sind beste Voraussetzungen neben dem ruhigen Wesen der Dachsbracke für die Arbeit nach dem Schuss.



Ein weiteres Arbeitsgebiet ist die „Laute Jagd“, bei der vor allem die Jagdpassion, Spurwille, Spurlaut, Spurtreue und die Nasenqualität des Hundes gefordert sind. Hier soll die Dachsbracke auf Befehl ihres Führers eifrig und systematisch Wild suchen, es hochmachen und mit kräftigem Spurlaut vor die Schützen bringen. Die oft geäußerte Meinung, dass die eine Art der jagdlichen Arbeit die andere ausschließt, ist nicht richtig. Es gibt eine große Anzahl von Dachsbracken, die auch nach einigen Stunden Stöberarbeit noch schwierige Nachsuchen meistern. Voraussetzung dafür ist aber eine konsequente Einarbeitung auf Schweiß. Selbstverständlich gilt auch hier: „Spezialisten leisten mehr.“

Rassekennzeichen

(Auszug aus FCI – Standard Nr. 254)

Allgemeines Erscheinungsbild

Niederläufiger Jagdhund mit robustem starkknochigem Körperbau, dichtem Haarkleid, fester Muskulatur.



Wichtige Proportionen

Verhältnis der Schulterhöhe zur Rumpflänge 2:3

Verhältnis des Gesichtsschädels zum Hirnschädel 9:10

Größe

Widerristhöhe		34 – 42 cm
Idealgröße	Rüden	37 – 38 cm
	Hündinnen	36 – 37 cm

Haarkleid + Farbe

Die Behaarung besteht aus sehr dichtem Stockhaar mit dichter Unterwolle, das den ganzen Körper bedeckt und gut anliegt. Die Idealfarbe ist dunkles hirschrot mit oder ohne leichter schwarzer Stichelung sowie schwarz mit klar abgegrenztem rot-braunem Brand (Vieräugl), weißer Bruststern erlaubt.